Kanton Bern
Canton de Berne

Standortförderung Kanton Bern

Geschäftsbericht 2020

www.berninvest.be.ch

März 2021

INHALT

Standortförderung 03

2020 im Fokus 04

Projektförderung in Zahlen 08

Förderbeispiele 10

Anhang 25

Dr. Sebastian Friess
Leiter Standortförderung Kanton Bern
Vorsteher Amt für Wirtschaft

Handeln im Ausnahmezustand

Ich brauche Ihnen nicht zu erklären, wie aussergewöhnlich dieses Jahr 2020 für die Berner Wirtschaft war. Stattdessen möchte ich davon berichten, was die Berner Wirtschaft und wir von der Standortförderung Kanton Bern getan haben, um dieses Jahr mit all seinen Herausforderungen zu meistern. Natürlich im Bewusstsein, dass die Krise mit dem Jahreswechsel noch nicht ausgestanden ist.

Zu Beginn der Krise habe ich geschrieben, dass wir uns erlauben, in dieser Zeit überlegt zu handeln und Ruhe zu bewahren. Dem sind wir das Jahr über treu geblieben. So war es uns möglich, zusätzlich zu den Massnahmen des Bundes im Frühling 2020 ein massgeschneidertes Unterstützungsprogramm für Unternehmen im Kanton Bern zu entwerfen und umzusetzen. Dieses ermöglichte es Unternehmen, entscheidende Schlüsselpersonen vor der Kurzarbeit zu bewahren und Innovationsprojekte am Leben zu erhalten.
Unsere Partnerinnen und Partner haben ihrerseits das Möglichste getan, um die gebeutelten Unternehmen zu unterstützen. So hat etwa die be-advanced AG ihre Coachingangebote ausgeweitet und Unterstützungsprogramme für den Tourismus aufgelegt.

Trotz der Omnipräsenz der Krise gab es glücklicherweise auch andere Themen und Projekte, von denen wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht berichten dürfen, so etwa den Abschluss des Generationenprojekts V-Bahn oder die erfolgreiche Transformation des Hakle-Werks in Niederbipp.

Die Corona-Schwerpunkte ziehen sich durch diesen Geschäftsbericht wie das Virus durch unseren Alltag. Wir haben uns bewusst dazu entschieden, die Schwerpunkte nicht zu separieren, sondern lediglich mit einem Rahmen optisch abzuheben. Grund dafür ist die Tatsache, dass Corona in seiner ganzen Aussergewöhnlichkeit 2020 zum Alltag geworden ist. Das ist weniger deprimierend, als es sich vielleicht anhört, denn es zeigt, wie anpassungsfähig, innovativ und resilient unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei den Kolleginnen und Kollegen der Direktion, bei unseren Partnerinnen und Partnern und natürlich bei allen Unternehmen bedanken, die den schwierigen Zeiten mit innovativen Ideen, unermüdlichem Optimismus und viel Tatendrang entgegentreten.

Die Standortförderung Kanton Bern

Die Standortförderung Kanton Bern (SFBE) unterstützt Unternehmen und deren Aktivitäten mit einem breiten Angebot. Sie ist auf die Bedürfnisse von exportorientierten Firmen ausgerichtet und dient dem Wachstum und dem Aufbau von KMU und Startups bis hin zu multinationalen Gruppen. Die SFBE hilft Unternehmen, mit den richtigen Verwaltungsstellen ins Gespräch zu kommen. Ihre wichtigsten Angebote sind:

- Beratung
- Vermittlung von Kontakten, Immobilien, Kantonsland und Bürgschaften
- Erstberatung für KMU, Startups und Neugründer
- Finanzierungshilfen und Steuererleichterungen

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung vermarktet die SFBE den Wirtschaftsstandort Kanton Bern im Ausland in Zusammenarbeit mit Switzerland Global Enterprise und der Greater Geneva Bern area. Als wichtige Partner im Kanton dienen ausserdem die Innovationsagentur be-advanced und die Angebote des Switzerland Innovation Parks Biel/Bienne und von sitem-insel.

Die SFBE begleitet zudem strategische Projekte im Bereich der Innovationsförderung und Grundstücksentwicklung. Diese Aktivitäten erhöhen die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts langfristig. Weiter verbessert die SFBE die regionalen Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Tourismus. Die Regionalpolitik stärkt die Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum, sie generiert Wertschöpfung und schafft Arbeitsplätze. Einwohner, Unternehmen und Feriengäste profitieren davon gleichermassen. Die SFBE unterstützt die Tourismusbranche, damit sich diese im Konkurrenzkampf behaupten und weiterentwickeln kann. Schwerpunkte der Förderung sind Marktbearbeitung und Veranstaltungen.

Die SFBE wird an den effektiven Investitionen und den geschaffenen Arbeitsplätzen der bernischen Unternehmen gemessen. Sie beobachtet deshalb laufend die Entwicklung der geförderten Projekte und Unternehmen und führt regelmässig Untersuchungen zu Wirkung und Nutzen ihrer Fördertätigkeit durch. Aufgrund der aktuellen Untersuchung kann davon ausgegangen werden, dass die eingesetzten Instrumente zu Nettoeinnahmen führen und damit letztlich auch den Finanzhaushalt des Kantons entlasten.

Im Interview: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor Christoph Ammann

Regieren beim Telefonieren

Die Krise hat 2020 alles auf den Kopf gestellt – auch beim Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor, Christoph Ammann. Von einem Tag auf den anderen veränderten sich Arbeitsinhalte und -prozesse um 180 Grad. Wie er diese Herausforderungen angegangen ist und welche Veränderungen er vorgenommen hat, verrät der Regierungsrat im Interview.

Das Jahr 2020 wurde in weiten Teilen von der Krise diktiert. In welchem Moment haben Sie die Ausmasse dieser Pandemie erkannt und begriffen, welche Auswirkungen sie haben wird?
Am Montag, 16. März 2020, als der Bundesrat die Notlage ausrief und die Regierung fieberhaft und über Nacht Lösungen für dringliche Fragen entwickeln musste: Wie stellen wir die Gesundheitsversorgung sicher? Wie sichern wir die Liquidität der Unternehmen? Wie bewältigen wir die Flut von Gesuchen für Kurzarbeitsentschädigung so schnell wie nötig? Mit welchen Schutzkonzepten können wir die Industrie und das Gewerbe weiterarbeiten lassen?

Viele der Anlässe und Besuche, die Sie normalerweise absolvieren, wurden abgesagt. Wie haben Sie es dennoch geschafft, mit den Unternehmen und Organisationen in Kontakt zu bleiben und präsent zu sein?
Das war in der Tat schwierig, und die Kontakte beschränkten sich auf Unternehmen und Organisationen, die den Regierungsrat bei der Beantwortung der eingangs erwähnten Fragen unterstützten. Ich war aber fast täglich im telefonischen Austausch mit Unternehmen und traf mich immer wieder zu ausserordentlichen Sitzungen mit den Sozialpartnern, also den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen.

Welches waren die häufigsten Anliegen und Fragen von Unternehmen während dieses Jahres?
Am Anfang: Wie überleben wir? Unter welchen Voraussetzungen können wir weiterarbeiten? Dann: Wann lockert ihr endlich? Mit welchen Schutzkonzepten? Und in der zweiten Welle: Wie entschädigen Bund und Kanton Umsatzeinbrüche und Schliessungen?

Ansiedlungen aus dem In- und Ausland sind ein wichtiger Faktor für den Wirtschaftsraum des Kantons Bern. Grundlegend dafür sind Besuche aus dem Ausland und die Zusammenarbeit mit Organisationen wie der GGBa und der SG-E. Wurde das 2020 alles sistiert, oder wie lief das ab?

In der Tat ist das Auslandsgeschäft stark zurückgegangen, und wir mussten uns unter anderem auf bestehende Projekte konzentrieren. Aber Investitionsentscheide von ausländischen Firmen wurden auch während der ersten Krisenmonate gefällt. Die GGBa, die Standortförderung der Region Westschweiz, war zu jedem Zeitpunkt leistungsfähig.

«Rechts ist der Abgrund mit den Gesundheitsrisiken, links derjenige mit den wirtschaftlichen Risiken.»

Wie haben Sie die Erwartungen der verschiedenen Interessengruppen (Öffentlichkeit, Politik, Verbände und Unternehmen) jongliert?

Ich bringe immer wieder das Bild der Regierung auf einer Gratwanderung im Hochgebirge. Rechts ist der Abgrund mit den Gesundheitsrisiken, links derjenige mit den wirtschaftlichen Risiken. Der Absturz ist nur zu verhindern, wenn ausbalancierte Entscheide fallen und auf alle in der Seilschaft Verlass ist.

Inwieweit konnten Sie auf die national beschlossenen Corona-Massnahmen Einfluss nehmen?
Das war eine wichtige und intensive Arbeit im Hintergrund, z. T. mit Interventionen direkt in laufenden Bundesratssitzungen.

Welche neuen Anforderungen sind für Sie als Regierungsrat und Wirtschaftsdirektor dazugekommen?
In erster Linie die Herausforderung, mit Massnahmen die Wirtschaft zu stützen. Noch nie seit dem Zweiten Weltkrieg hat der Staat so massiv eingreifen müssen. Eine weitere war, eine Direktion zu leiten, wenn viele Mitarbeitende nicht an ihrem Arbeitsplatz sind.

Sie sprechen es an: Mit dem Lockdown hat sich die Arbeitsweise stark gewandelt. Wie haben sich die Prozesse verändert, und welche Instrumente haben sich bewährt?
In der Krise sind die ordentlichen Abläufe und Prozesse zu langsam. Da gilt: «Regieren beim Telefonieren». Ein hohes Mass an Improvisation und Flexibilität ist von Regierung und Verwaltung gefordert. Das ging nur dank modernen Kommunikationsmitteln und digitalen Lösungen. Die haben sich bewährt und werden den Arbeitsalltag auch in normalen Zeiten viel stärker prägen als vorher.

Können Sie uns vielleicht konkrete Beispiel aus Ihrem digitalen Arbeitsalltag nennen?
Ja, dank digitalen Lösungen war die Regierung 7/24 zu jeder Zeit handlungsfähig. Ich habe Regierungssitzungen am Sonntagmorgen per Skype in meiner Alphütte im Gadmertal geleitet. Sitzungen fanden statt während Autofahrten oder in den Herbstferien am Strand in Griechenland. Die Arbeitsweise ist viel flexibler und ortsungebundener geworden.

Wie sind die Berner Unternehmen nach Corona aufgestellt?
Das lässt sich heute, gegen Ende der zweiten Welle, schwer sagen. Ich vertraue aber auf die Agilität und die Innovationskraft. Beides zeichnet viele Unternehmen im Kanton Bern aus.

Interview: Michaela Schlegel

Generationenprojekt V-Bahn

Mit der Eröffnung der Dreiseilumlaufbahn (3S-Bahn) Eiger Express und dem gesamten Terminal konnte im Dezember 2020 das Generationenprojekt V-Bahn abgeschlossen werden. Die 3S-Bahn bringt die Fahrgäste in 15 Minuten vom Terminal Grindelwald zur Station Eigergletscher, eine neue 10er-Gondel führt auf den Männlichen. Der neue Terminal ist direkt an den öffentlichen Verkehr angeschlossen und bietet Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten auf mehreren Stockwerken.

Bei Konzeption und Bau der Bahnen und der neuen Stationen wurde nicht nur die modernste Technologie eingesetzt, sondern auch die einmalige Landschaft und deren tierische Bewohner berücksichtigt.

Die V-Bahn sichert mittel- und langfristig die erfolgreiche touristische Zukunft der gesamten Jungfrau-Region und hat internationale Ausstrahlung.

Hakle-Werk in Niederbipp

In Niederbipp wird weiterhin Sanitärpapier hergestellt. Die Unternehmerfamilie Queck, die bereits andere Papierfabriken hält, hat im Dezember 2020 die Übernahme vom amerikanischen Konzern Kimberly-Clark angekündigt. Grund für den Wechsel sind laut Kimberly-Clark strategische Effizienzüberlegungen bezüglich der Herstellungsabläufe.

Kimberly-Clark hat das Werk 1999 gekauft. Mit dem Konzern geht auch die Marke Hakle. Die Marke Tela hingegen verbleibt in Bern. Das Werk in Niederbipp beschäftigt momentan 265 Mitarbeitende und produziert täglich rund 1.5 Millionen Rollen WC-Papier. Aufgrund der Hamsterkäufe wurde im 2020 während eines Monats die doppelte Menge hergestellt.

Coaching-Paket «Krisenbewältigung Covid-19»

Um den Unternehmen durch die Krise zu helfen, hat die Berner Innovationsagentur be-advanced ein Krisen-Coaching-Pakte geschnürt. Darin enthalten sind verschiedene Spezial-Coachings: etwa welche Instrumente Bund und Kanton zur Verfügung stellen oder wie man seine Organisation kurzfristig auf die Krise ausrichtet.

Zusätzlich hat be-advanced seine Coachingangebot auf die Tourismusbranche ausgeweitet. Seit September 2020 können Tourismusbetriebe neben dem regulären Angebot einen Key Account Manager «Tourismus» konsultieren, um neue Wege für ihre Tätigkeiten zu finden.

be-advanced lotst Unternehmerinnen und Unternehmer mit wertvollen Impulsen durchs Ökosystem und steigert so nachhaltig im ganzen Kantonsgebiet Innovationskraft, unternehmerische Dynamik und Wirtschaftsstärke.

Massnahmen für Innovation

In Krisen werden Innovationen oft eingespart, obwohl sie dabei helfen, gestärkt daraus hervorzugehen. Die Standortförderung hat deshalb ein massgeschneidertes Unterstützungsprogramm entwickelt, um Innovationsprojekte am Leben zu erhalten.

Technologieorientierte und innovationsgetriebene KMU und Mikrounternehmen konnten im Frühling 2020 vom Kanton Bern Beiträge à fonds perdu beantragen, damit sie ihre Innovationsprojekte fortführen und Schlüsselpersonen halten konnten.

Die Einzelbetriebsförderung wurde per Ende Mai 2020 beendet. Sie ermöglicht es den Unternehmen, mehr als 1500 Schlüsselpersonen in den Innovationsprojekten zu halten. Das Programm wird 2021 umfassend evaluiert.

Grundlagen der Förderung und Anzahl geförderte Projekte 2020

Die Standortförderung Kanton Bern stützt sich in ihrer Fördertätigkeit auf vier Gesetze ab:

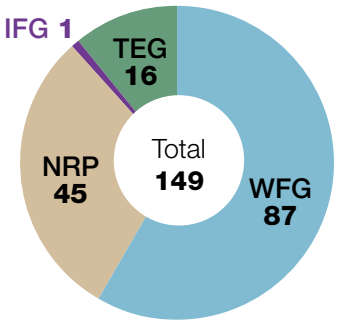
Das Wirtschaftsförderungsgesetz (WFG) ermöglicht Beiträge an innovative Projekte von Firmen, Unternehmensgründungen und Ansiedlungen.

Das Innovationsförderungsgesetz (IFG) unterstützt Institutionen der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung.

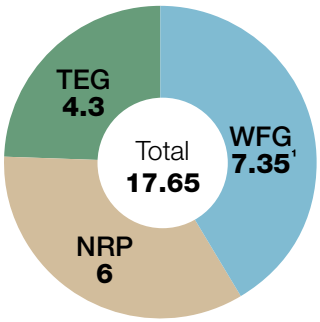
Das kantonale Investitionshilfegesetz ist die Grundlage für die Förderung von Infrastrukturen und Entwicklungsprojekten in der Neuen Regionalpolitik (NRP).

Gestützt auf das Tourismusentwicklungsgesetz (TEG) werden Veranstaltungen und die Marktbearbeitung im Tourismus gefördert.

Anzahl Projekte



Zugesicherte Beiträge in Millionen



[1] davon ausbezahlt 5.7 Millionen CHF

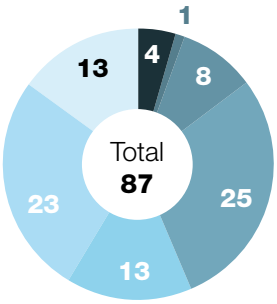
Geplante Arbeitsplätze gemäss Angaben der Unternehmen

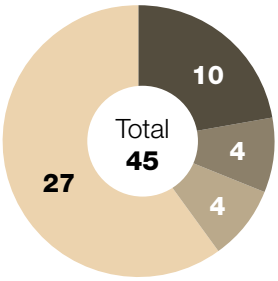
Total	1690
WFG	1450
NRP	240

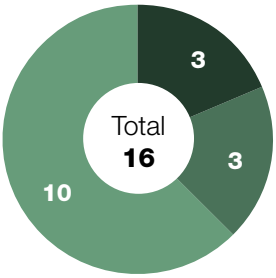
Geplante Investitionen gemäss Angaben der Unternehmen

Total	319 Mio.
WFG	298 Mio.
NRP	21 Mio.

Projekte nach Schwerpunkt-Kategorien







WFG

- **4** Design/Luxusgüter
- **1** Dienstleistungen (inkl. Finanzen/Verwaltung)
- **8** Energie und Umwelt
- **25** ICT
- **13** Medizintechnik
- **23** Präzisionsindustrie
- **13** Übrige

NRP

- **10** Bildung (und Gesundheit)
- **4** Energie
- **4** Industrie
- **27** Tourismus

TEG

- **3** Marketing
- **3** Studien/Konzepte
- **10** Veranstaltungen

Sofortmassnahmen und Anzahl geförderter Projekte

Innovationsförderung

Im Frühjahr 2020 konnten technologieorientierte und innovationsgetriebene KMUs und Mikrounternehmen des Kantons Bern Beiträge à fonds perdu beantragen, um ihre Innovationsprojekte fortzuführen und Schlüsselpersonen zu halten.

23.5 Mio. CHF wurden insgesamt für Innovationsprojekte gesprochen

410 Unternehmen konnten davon profitieren

1554 Mitarbeitende nicht in Kurzarbeit

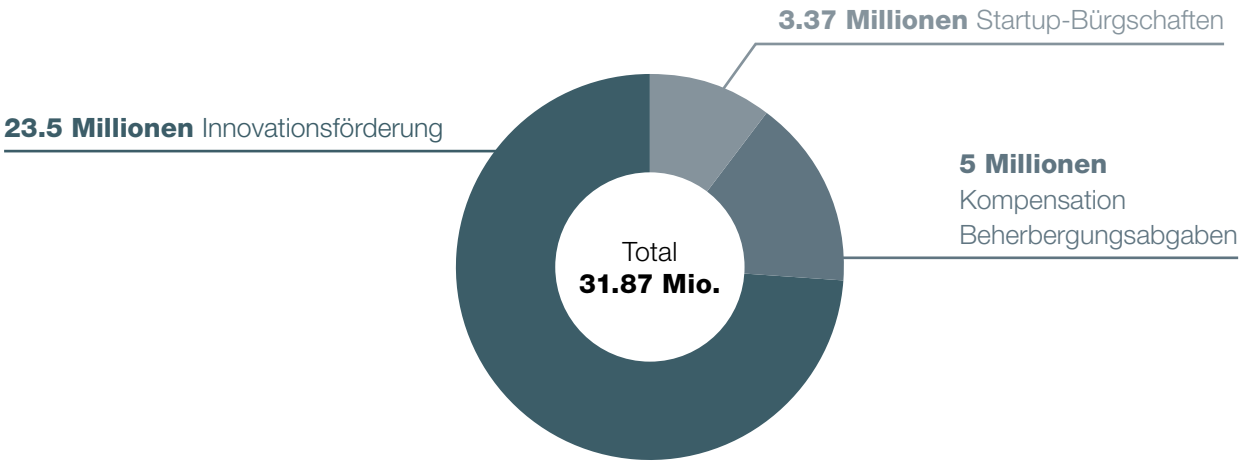
Startup Bürgschaft

Das Bundesprogramm «Bürgschaftswesen für Startup-Unternehmen» ist eine mögliche Kapitalquelle für Startups. Der Kanton Bern hat 2020 am Bundesprogramm zur Erweiterung des Bürgschaftswesens für Startup-Unternehmen teilgenommen. Im Rahmen des Programms konnten Startups derartige Bürgschaften beantragen.

56 Startups haben sich beworben

32 Anträge wurden bewilligt

9.64 Mio. CHF wurden verbürgt.
35 Prozent übernimmt der Kanton
65 Prozent der Bund



Kompensationszahlungen

Den touristischen Leistungsträgern standen die Massnahmen des Bundes (Kurzarbeit, Erwerbsersatz) offen. Für das Marketing der Destinationen und der BE! Tourismus AG stand der Ausgleich von entgangenen Erträgen der kantonalen Beherbergungsabgabe (BA) aufgrund des Wegbrechens der Logiernächte im Fokus. Mit einmaligen Staatsmitteln in der Höhe von 5 Millionen Franken wurde 2020 die Wiederaufnahme des Marketings durch die kantonale Vermarktungsgesellschaft sowie die Destinationen ermöglicht. Die Beiträge der Destinationen an die BE! Tourismus AG wurden 2020 durch eine Erhöhung des kantonalen Beitrags an die gesamtkantonale Vermarktungsgesellschaft teilweise kompensiert. Auch der zu erwartende Ausfall von BA-Erträgen bei den Destinationen wurde teilkompensiert.

5 Mio. CHF als Kompensation für entgangene Beherbergungsabgaben

Rechtsgrundlagen

- Verordnung vom 20. März 2020 über Sofortmassnahmen zur Bewältigung der Coronavirus-Krise (CKV)
- Tourismusentwicklungsgesetz (TEG) vom 20. Juni 2005 (BSG 935.211)
- Gesetz über die Steuerung von Finanzen und Leistungen (FLG) vom 26. März 2002 (BSG 620.0)
- Verordnung über die Steuerung von Finanzen und Leistungen (FLV) vom 3. Dezember 2003 (BSG 621.1)

VOH AG

Als modernes Unternehmen, das ständig auf der Suche nach Innovationen ist, bietet VOH seit 1995 Geräte für den professionellen Einsatz und originelle Lösungen für die Uhren- und Mikrotechnikindustrie an.

Die Arbeitsphilosophie von VOH basiert auf der Analyse und dem Verständnis von Bedürfnissen, ergänzt durch entsprechendes Fachwissen in einem partnerschaftlichen Klima. Dieser offene Ansatz, verstärkt durch modernste technische Kompetenzen und eine ausgeprägte Ausrichtung auf Smart Manufacturing und Industrie 4.0, macht VOH zu einem führenden Partner für die Herausforderungen der Industrie von morgen.

Der Schwerpunkt der Produkte und Dienstleistungen liegt in der Qualitätskontrolle durch besonders innovative Produktions- bzw. Kontrollgeräte. Der Zielmarkt ist die Mikrotechnikindustrie, zu der die Uhrenbranche gehört. Die Uhrmacherei bleibt der Hauptbereich, Inspirationsquelle und der Ursprung der Entwicklungen von VOH.

„VOH ist ein klassischer Hidden Champion und Zulieferer der Uhrenindustrie. Die technischen Fachkompetenzen und die unternehmerische Leidenschaft der Eigentümer sind beispielhaft. Die SFBE konnte einen Teil der Softwarentwicklung einer Geräteserie mitunterstützen.“

Sebastian Friess, Projektleiter

STAGE UP

Der Berner Business-Creation-Wettbewerb STAGE UP fördert Startups im Status «early stage» und bringt sie dem eigenen Unternehmen ein Stück näher.

Das bestehende Konzept wurde 2020 von der Universität Bern überarbeitet und Optimierungen im Evaluationsprozess zur Bewältigung der steigenden Teilnehmerzahlen vorgenommen. Ab 2021 wird der Anlass jährlich stattfinden. Entsprechend wird die Kommunikation in der Schweiz ausgebaut, und für den Wettbewerb werden noch mehr Gründerinnen und Gründer gesucht.

Seit seiner Lancierung ist die SFBE einer der Hauptpartner des STAGE UP. Weitere Partner sind u. a. die Berner Fachhochschule und die be-advanced AG.

„Der Berner-Business-Creation-Wettbewerb STAGE UP bietet eine nützliche Lern- und Coaching-Plattform für Startups. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen Universität Bern, Berner Fachochschule, be-advanced AG und SFBE wird der Wettbewerb künftig jährlich zu einem Szenetreff in Bern.“

Virve Resta, Projektleiterin

New Roots AG

Das Startup New Roots produziert den weltweit einzigen veganen Käse basierend auf biologischen Cashewkernen. Diese sind nicht nur von bester Qualität, sondern werden auch unter fairen Bedingungen in Indonesien produziert. Die Anstellungsbedingungen und Rechte werden nach strengen Richtlinien vierteljährlich kontrolliert.

Die Weiterverarbeitung der Nüsse ist Handarbeit: das Einweichen, das Mixen, das Füllen in Gussformen, das Ummanteln der frischen Produkte mit Kräutern, das Einlagern und Pflegen in den Reiferäumen und schliesslich das Abpacken. Im Februar 2021 ist New Roots von Thun in eine topmoderne und nachhaltige Produktionsstätte in Oberdiessbach umgezogen, von wo aus das Unternehmen den Schweizer und den europäischen Markt mit seinen pflanzlichen Käse- und Joghurt-Alternativen beliefert.

„Die SFBE unterstützt das stark wachsende Unternehmen beim Aufbau einer hochmodernen Produktionsstätte in Oberdiessbach und der damit einhergehenden Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen. New Roots wurde 2016 vom früheren Mountainbike-Leistungssportler Freddy Hunziker gegründet.“

David Kalensky, Projektleiter

Azurea

Die Azurea-Unternehmensgruppe blickt auf über hundert Jahre Tradition und Erfahrung zurück. Ihrer Innovationskraft tut dies aber keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil; mit ihrem Know-how und ihren Spitzentechnologien kann sie auf die individuellen Wünsche und Anforderungen ihrer Kunden eingehen und Produkte von hohem Mehrwert anbieten.

Um sich in mehreren Märkten zu diversifizieren, hat sich Azurea auf die Entwicklung von komplexen Zerspanungstechniken spezialisiert, vom Prototyp bis zur Auslieferung der Serie. Trotzdem ruht sie sich nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern beschäftigt sich schon heute mit der Technologie von morgen. Azurea hat deshalb die Schaffung eines neuen Kompetenzzentrums mit Schwerpunkt Medtech beschlossen. Hier sollen komplexe Titan- oder implantierbare Edelstahlteile für verschiedene medizinische Anwendungsbereiche wie z. B. Orthopädie, Urologie, Neurologie, Zahntechnik oder Ophtalmologie entwickelt und hergestellt werden.

„Mit seinem langjährigen Know-how in der Mikrotechnik hat das Unternehmen ein umfangreiches und sehr vielversprechendes Diversifikationsprojekt angestos-sen. Die SFBE unterstützt dieses innovative Projekt, das die langfristige Entwicklung des Unternehmens gewährleistet.“

Etienne Maillefer, Projektleiter

Skirennen: Lauberhorn, Adelboden

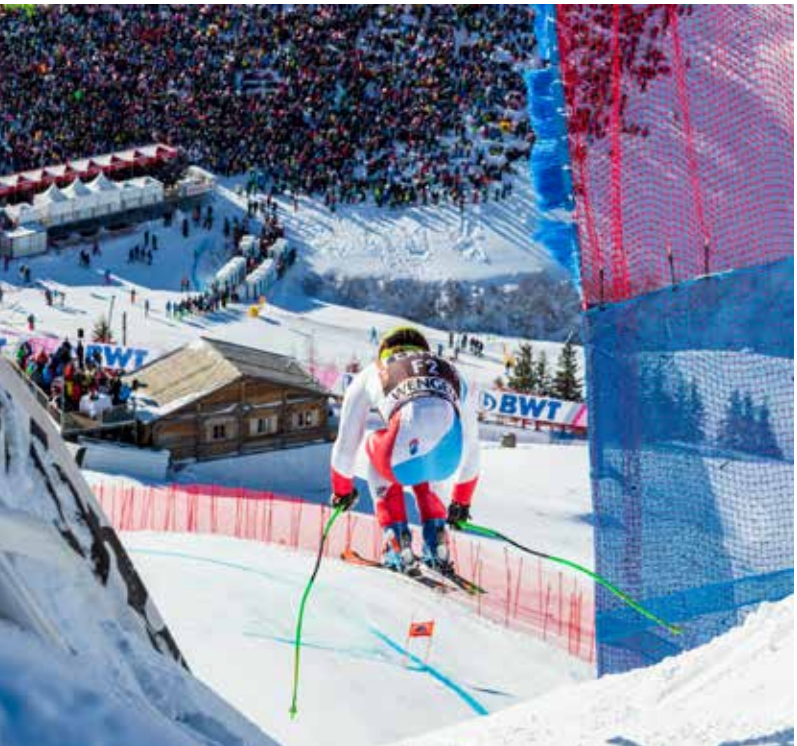
Die Skirennen am Lauberhorn in Wengen und in Adelboden sind nicht nur in der Schweiz von Bedeutung, sie gehören zu den wichtigsten im FIS Ski-Weltcup.

Die Abfahrt in Wengen ist mit ihren 4500 Metern die längste Abfahrt im alpinen Skirennsport. Schon seit 1930 messen sich dort die besten Skiläufer. In normalen Jahren zieht die Abfahrt jährlich etwa 40000 Besucher an.

Auch der Ski-Weltcup Adelboden ist ein fester Termin im Plan der Skifans. Das Sportfest lockt unter normalen Umständen jeweils 30000 Zuschauer für den Riesenslalom und 10000 Zuschauer für den Slalom nach Adelboden.

„Die beiden Weltcup-Veranstaltungen in Adelboden und Wengen gehören zu den bekanntesten wiederkehrenden Wintersportanlässen in der Schweiz und sind für die Region von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Dank des revidierten Tourismusentwicklungsgesetzes ist eine Unterstützung dieser beiden Veranstaltung durch SFBE möglich.“

Alexandra Fries, Projektleiterin



8photonics

8photonics will die Art und Weise verändern, wie Lasersysteme entworfen und montiert werden. Dazu bietet das Unternehmen eine Innovationsplattform an, die aus mechanischen und elektronischen Komponenten besteht, die auf einem modularen Rahmen montiert sind. Die Plattform kann leicht modifiziert werden, bietet Portabilität und ist einfach zu bedienen.

Die Rapid-Prototyping-Plattform von 8photonics ist auf die Bedürfnisse von Photonik-Fachleuten aus dem akademischen Bereich und der Industrie zugeschnitten. Das Unternehmen ist ein Spin-off der Universität Bern.

„Das Startup-Unternehmen 8photonics GmbH ist ein Spin-off des Instituts für angewandte Physik der Universität Bern. Die SFBE unterstützt die Entwicklung der Innovationsplattform für Cutting-edge-Lasersysteme.“

Ralf Müssig, Projektleiter

CEMIPLAST

CEMIPLAST ist ein Spezialist für Technologietransfer und die Entwicklung und Realisierung von thermoplastischen Spritzgussteilen. Die Kernbereiche von CEMIPLAST sind Mikrospritzgiessen technischer Bauteile, Mehrkomponenten-Spritzgiessen und Umspritzen von Einlegeteilen. Die Anwendungsbereiche reichen von der Medizintechnik über die Mikroelektronik bis hin zu Werbeartikeln, deren funktionelle und ästhetische Merkmale eine massgeschneiderte Herstellung erfordern.

Das interdisziplinäre Team verfügt über umfassende Erfahrung in der Realisierung von medizinischen Produkten und berücksichtigt bereits ab Projektbeginn die regulatorischen Auflagen, die ein nach ISO 13485 zertifizierter Lieferant erfüllen muss.

„CEMIPLAST nahm seine Tätigkeit im Jahre 2013 im Gründerzentrum der HE-Arc in St-Imier auf. Als erstes Unternehmen mietete sich CEMIPLAST im neuen Technologiepark III von St-Imier ein und investiert am neuen Standort weiter in innovative Entwicklungen im Bereich Mikrospritzguss.“

Etienne Maillefer, Projektleiter

Wyssen Seilbahnen AG

Die Wyssen Seilbahnen sind seit 1926 Hersteller von hochwertigen Komponenten für Materialseilbahnen. Mit der Erfindung des Seilkranes im Jahre 1939 begann ein neues Zeitalter in der Bewirtschaftung von Gebirgswäldern. Auch heute noch ist die Firma Wyssen Marktführer im Bereich Seilkräne und Materialseilbahnen. Mit den neusten Modellen von Laufwagen und Seilwinden setzt das Unternehmen immer wieder neue Standards im modernen Seilkranbau.

Die Hauptkunden von Wyssen Seilbahnen sind Forstwirtschaftsbetriebe. Vermehrt kommen ihre Anlagen aber auch bei Seilbahnunternehmen zum Einsatz, die damit ihre anspruchsvollen Materialtransporte zum Bau von Bergbahnen, Gasleitungen, Brücken etc. erledigen.

„Die SFBE unterstützte das Innosuisse-Projekt Seilbahn 4.0; konventionelle Seilkrane für die Holzernte werden heute von einem Maschinisten bei der Seilwinde bedient. Durch den Einsatz neuer Funktechnologien kann diese Arbeitskraft eingespart werden, womit die Holzernte für Forstunternehmen wieder wirtschaftlich betrieben werden kann.“

David Kalensky, Projektleiter

SO REAL Digital Twins AG

SO REAL ist ein Berner Startup im Bereich Augmented bzw. Mixed & Virtual Reality (XR) und verbindet die Bereiche Physik, Entertainment, Wirtschaft und KI.

SO REAL produziert fotorealistische, digitale 3D- & 4D-Objekte (Digital Twins) sozusagen en masse. Diese können für Spiele, Filme, eCommerce und alle XR-Erlebnisse eingesetzt werden. Zahlreiche Marken und Hersteller gehen dazu über, ihre Produkte online und über AR-Shopping-Apps zu verkaufen. Das Berner Startup behebt einen der Engpässe, mit denen sie konfrontiert sind, nämlich die Erstellung der benötigten Modelle.

Mithilfe der patentierten Scan- und Konvertierungstechnologie automatisiert SO REAL die Produktion vom physischen Objekt zum voll digitalen Objekt. Die digitalen Zwillinge sind intelligente 3D- & 4D-Assets und enthalten präzise Details der internen sowie der externen Strukturen als auch physikalische Eigenschaften und Metadaten. Dies ermöglicht Interaktivität und Anwendungen, die weit über die reine Visualisierung hinausgehen.

„Ein kompetentes und motiviertes Team hat es geschafft, herausragende digitale Kopien von Objekten zu generieren und Kunden verschiedenster Bereiche zu begeistern. Mit ihrer auf Tomografie basierenden Scan-Methode erlaubt SO REAL den Einblick ins Innenleben der Objekte. Schlicht und einfach faszinierend!“

Manfred Böbner, Projektleiter

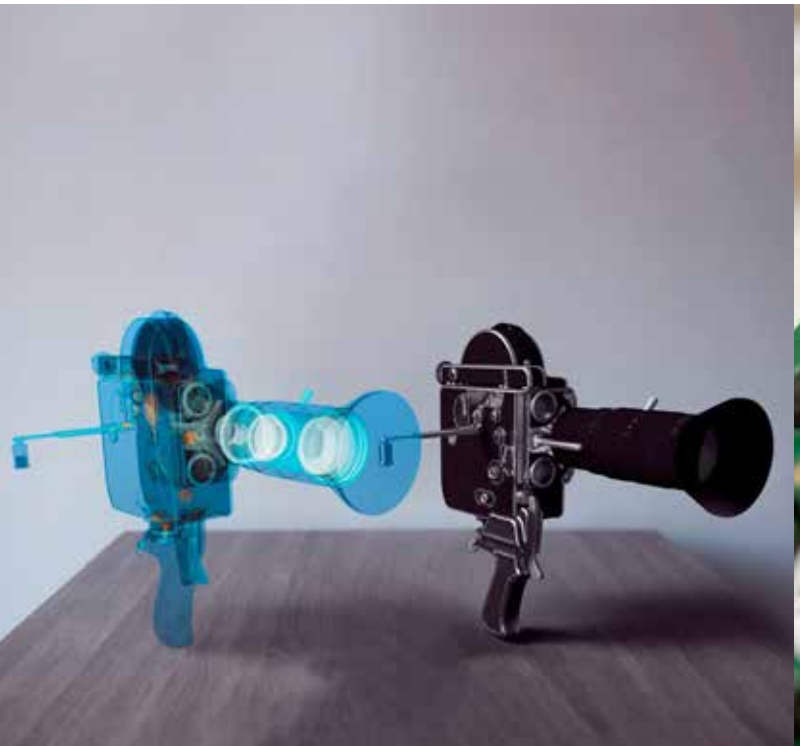
SiMPLInext

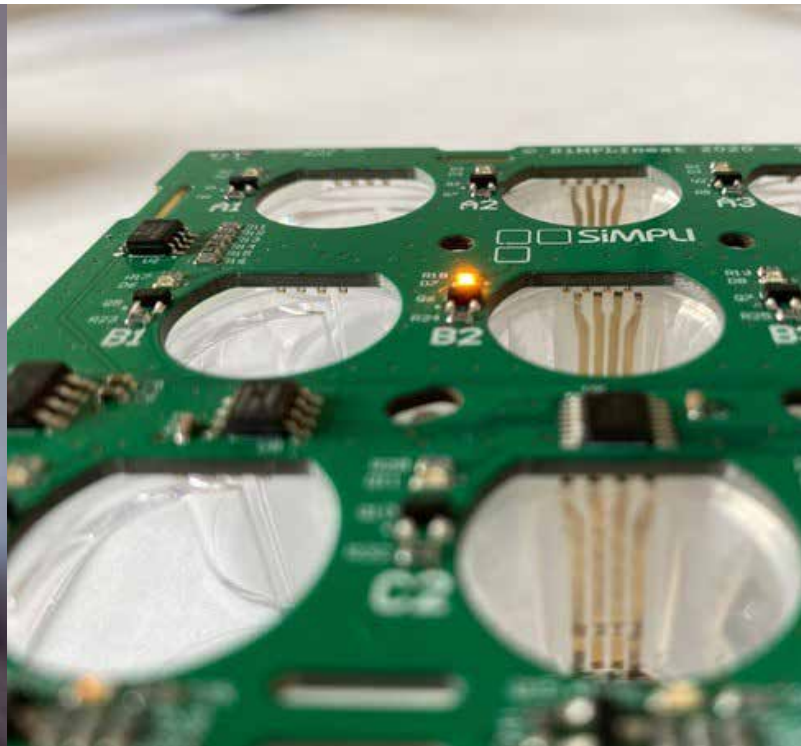
SiMPLInext entwickelt die nächsten Generation von intelligenten Werkzeugen zur Einführung von in vitro Tissue Engineering auf industrieller Ebene. Sie sind dabei, die erste digitale Plattform bestehend aus einem hochwertigen Verbrauchsmaterial für die Zellkultur, einem kostengünstigen Erfassungsmodul und einer Software für den digitalen Datenaustausch zu entwickeln und zu vermarkten.

Diese Plattform soll es Wirkstoffentwicklern und Toxikologen ermöglichen, in vitro Untersuchungen zur Permeabilität des menschlichen Körpers für Nanomaterialien wirtschaftlich und ethisch durchzuführen und auf Tierversuche zu verzichten. Die Studien können auf Permeabilitätsstudien zu hochporösen, nicht-zellulären Membranen wie Schleimhäuten oder Biofilmen ausgeweitet werden.

„Das Unternehmen befindet sich zurzeit mit seinem Produkt in der Industrialisierungsphase. Dazu arbeitet SiMPLInext eng mit vielen Partnern aus der Industrie sowie dem Switzerland Innovation Park Biel/Bienne zusammen. Das Projekt wird von Innosuisse und der SFBE unterstützt.“

Etienne Maillefer, Projektleiter





be-advanced AG

Seit 2017 begleitet be-advanced mit der «be-advanced Startup Challenge» zukünftige Jungunternehmerinnen und -unternehmer während dreier Monate erfolgreich, um ihre Kundenlösungen und ihren Business Case am Markt zu validieren.

2020 hat be-advanced auf den Markt reagiert und das mehrmonatige Business-Trainingsprogramm «Evolve» entwickelt. Bereits erfolgreich validierte Startups erarbeiten in diesem Programm ihre Marktstrategie sowie eine konkrete Milestone-Planung mit Schlüsselindikatoren. Dies hilft Unternehmen, ihre begrenzten Ressourcen optimal einzusetzen und den Marktzugang kontrolliert, nachhaltig und erfolgreich zu schaffen.

Das neue Modul «Evolve» ist das Bindeglied zwischen der «be-advanced Startup Challenge» und dem «Business-Plan-Coaching» sowie dem «Highflyer» und komplettiert ein durchgängiges und einzigartiges Startup-Programm.

„Mit «Evolve» wurde ein wichtiger Schritt in der «Startup Challenge» von be-advanced AG getan. Vor der Lancierung einer eigenen Firma kann jede Gründerin und jeder Gründer ihre bzw. seine Marktfitness testen, perfektionieren und die eigenen Chancen verbessern.“

Virve Resta, Projektleiterin

Neustark AG

Beton ist eines der meistverwendeten Baumaterialien. Das Problem: Bei der Produktion und bisher auch beim Recycling wird enorm viel CO_2 ausgestossen. Hier setzt das Cleantech-Startup Neustark mit seinem neuartigen Verfahren an, das CO_2 dauerhaft in Beton speichert.

Im Innern eines Containers wird dafür Betongranulat CO_2 ausgesetzt. Während zweier Stunden können die Bruchstücke gegen zehn Kilogramm CO_2 pro Kubikmeter aufnehmen und chemisch binden. Das aufbereitete Material wird dann in den Produktionsprozess für frischen Beton eingespeist. Das Verfahren soll direkt bei Betonrecyclingwerken zum Einsatz kommen.

„Das Startup-Unternehmen Neustark AG ist ein Spin-off der ETH Zürich. Die SFBE unterstützt dieses Unternehmen, das ein neues Verfahren zur dauerhaften Speicherung von CO_2 in Beton entwickelt. Auf dem Catwalk der Nachhaltigkeitsmesse «Climate Show», einem internationalen Wettbewerb für Cleantech-Unternehmen, wurde die Neustark AG für die klimafreundliche Betonproduktion ausgezeichnet.“

Stefan Jans, Projektleiter

Spacetek Technology AG

Die Spacetek Technology AG entwickelt kompakte Flugzeit-Massenspektrometer und kombiniert dazu neuste Technik, Physik und Chemie. Ihre Geräte führen Realtime-Analysen von Gasen oder Flüssigkeiten auf atomarer und molekularer Ebene durch.

Entwickelt wurde diese Technologie ursprünglich für die wissenschaftliche Raumfahrt. Die Spacetek Technology AG hat die robuste und kompakte High-End-Massenspektrometrie-Technologie industrialisiert und bringt das Labor direkt in die Anwendungen vor Ort. Damit garantiert sie lückenlose Analysen. Aufwendiges und zeitintensives Einsenden von Proben entfällt.

„Die Spacetek Technology AG ist ein Startup-Unternehmen und ein Spin-off der Universität Bern. Das Gründerteam besteht aus Ingenieuren, die seit fast zehn Jahren in der Entwicklung von Massenspektrometern für eine Weltallmission der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) zusammengearbeitet haben.“

Stefan Jans, Projektleiter

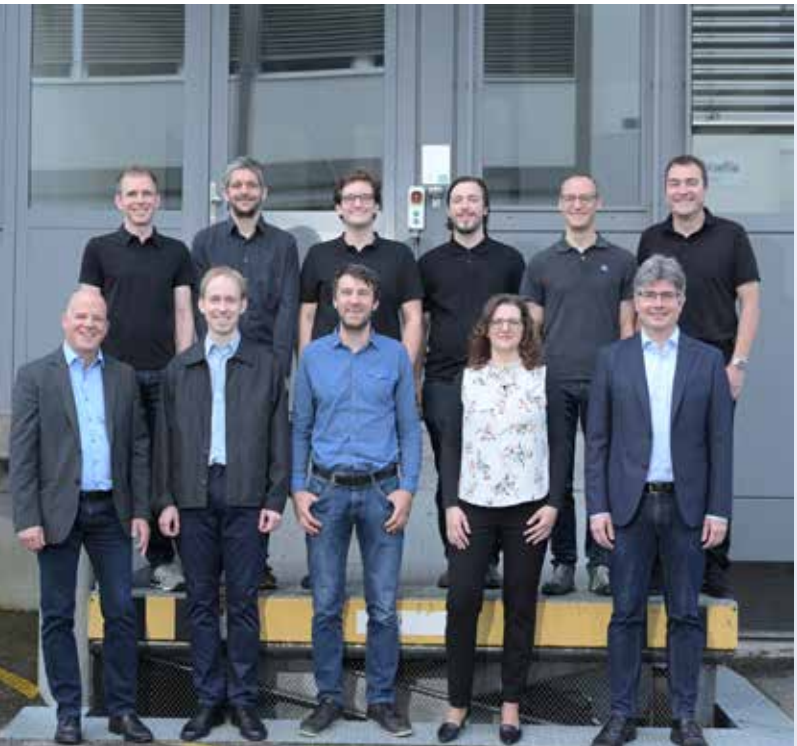
Hyll

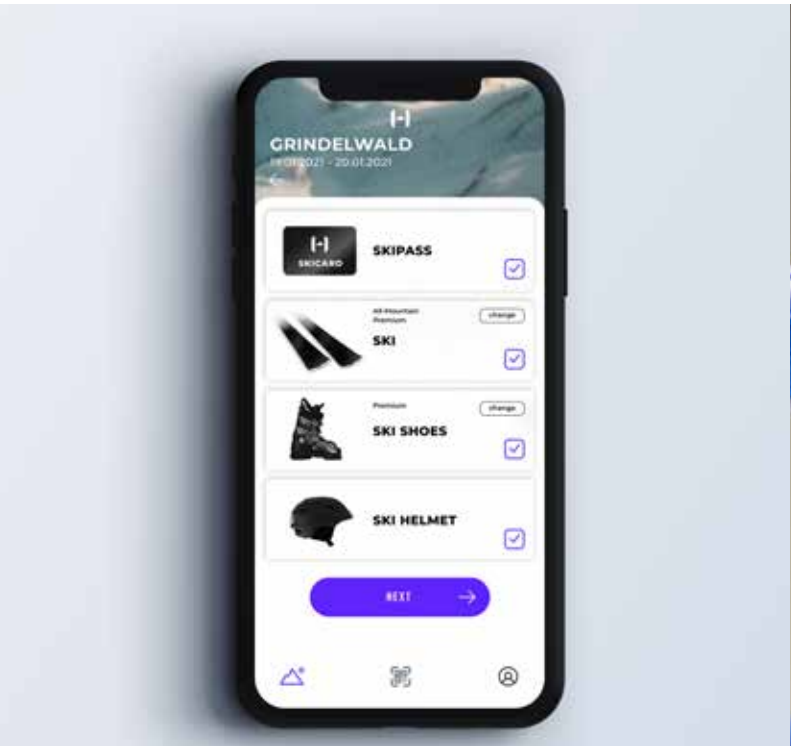
Die Applikation Hyll macht das Mieten der Skiausrüstung einfach wie nie. In der App können die Kunden ein Skigebiet auswählen und Ausrüstung und Skipass für dieses buchen. Lokale Partner stellen die gebuchte Ausrüstung zum Abholen zusammen. Die Skimiete funktioniert kontaktlos. Stornierungen sind gratis. Das Angebot von Hyll kann momentan in 20 verschiedenen Skigebieten genutzt werden. Weitere Standorte sind in Planung.

Zusätzlich können mit der App Informationen zum eigenen Fahrstil getrackt und analysiert werden, wie etwa die maximale Geschwindigkeit oder die zurückgelegte Distanz.

„Das Projekt besticht durch ein optimal auf das Zielpublikum ausgerichtetes Angebot. Die App erleichtert neuen Interessenten den Zugang zu den Wintersportdisziplinen, ohne dass sie grosse Investitionen in die Wintersportausrüstung tätigen müssen. Zudem können sich die Nutzer den Transport der Ausrüstung ins Skigebiet ersparen.“

Manfred Böbner, Projektleiter





AlveoliX AG

Das Startup AlveoliX stellt mit seiner Technologie Organ-on-Chip-Modelle her. Das heisst, die Funktionsweise von Organen wird im kleinen Massstab simuliert. Anhand dieser Chips sollen Medikamente und Therapien entwickelt werden – und zwar effizienter, sicherer und auch personalisierter als bisher.

Das erste Organ, das von AlveoliX on-Chip simuliert wird, ist die Lunge. Bei diesem Organ ist die Erfolgsrate von neuen Medikamenten besonders tief. Im Inneren des Chips wird die Mikroumgebung der Lunge simuliert, einschliesslich der Atembewegung. Aufgrund der Umgebung behalten die Zellen ihre Eigenschaften und reagieren wie im menschlichen Körper.

Das Team von AlveoliX ist im Gebäude des Schweizerischen Instituts für Translationale Medizin und Unternehmertum (sitem-insel) in Bern untergebracht.

„Das Startup-Unternehmen AlveoliX ist ein Spin-off des ARTORG Center der Uni Bern. Die SFBE unterstützt das Unternehmen bei der operativen Markteinführung und Weiterentwicklung des Lung-on-Chip-Systems."

Ralf Müssig, Projektleiter

Aspect Structural Engineers

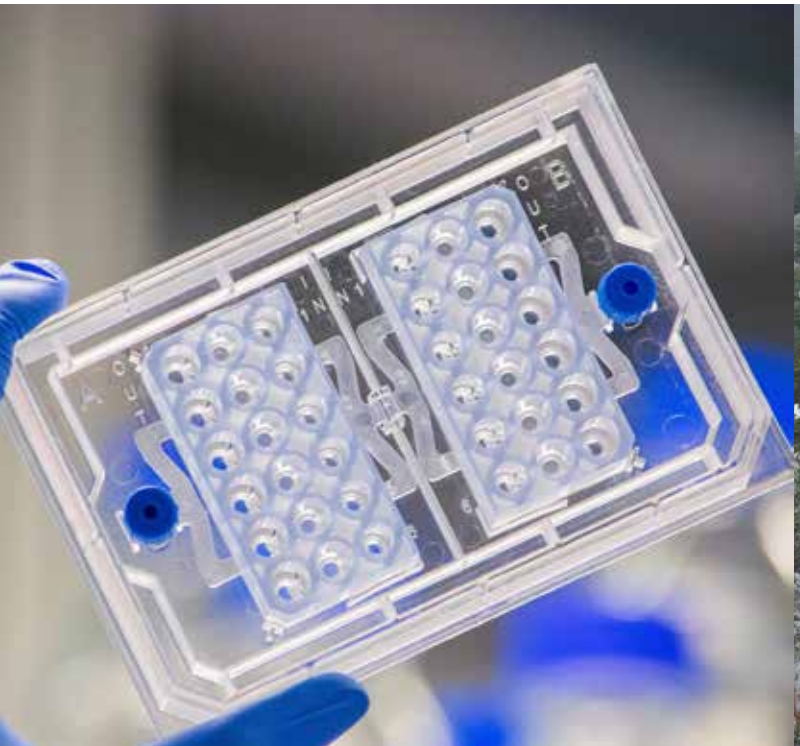
Das kanadische Unternehmen entwirft Projekte aller Art: Von grossen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen über Hochhaustürme, individuelle Wohnhäuser, Mehrfamilienhäuser und gemischt genutzte Gebäude bis hin zu inspirierenden Kunstinstallationen war schon alles dabei.

Aspect kann als nächste Generation des Bauingenieurwesens verstanden werden: Es ist eine Mischung aus innovativen Strategien, Erfahrung, technischem Know-how und modernen Projektabwicklungsmethoden.

Durch Niederlassungen in Vancouver, Toronto und neu Interlaken hat sich das Unternehmen ein einzigartiges Netzwerk aus internationalen Verbindungen, Erfahrungen und Lieferkettenkenntnissen angeeignet, von dem seine Kunden auf der ganzen Welt profitieren.

„Dieses international agierende Unternehmen aus Kanada bringt mit seinen innovativen Holzbauten und Techniken neue Impulse in die Holzwirtschaft des Kantons Bern und wird sie so stärken. Es ist zudem ein gutes Beispiel für den Know-how- und Expertise-Transfer zwischen der Schweiz und Nordamerika."

Isabelle Berthold, Projektleiterin



STAAR Surgical AG

Die amerikanische STAAR Surgical Group widmet sich seit über 30 Jahren der Augenchirurgie. Das Unternehmen entwirft, entwickelt, fertigt und vermarktet implantierbare Linsen für das Auge mit dazugehörigen Trägersystemen. Diese Linsen sollen den Patienten Sehfreiheit bieten und die Abhängigkeit von Brillen oder Kontaktlinsen verringern oder beseitigen. Alle Linsen sind faltbar, was es dem Chirurgen ermöglicht, sie durch einen kleinen Einschnitt einzusetzen.

Die Schweizer Tochtergesellschaft STAAR Surgical AG betreibt heute am Standort Nidau den Verkauf und den internationalen Vertrieb (ausserhalb der USA). Im Rahmen des Ausbauvorhabens im Kanton Bern erweitert die STAAR Surgical Group ihre Abteilung «Operations» für bestehende und neue Produkte. In Nidau baut sie ihre Produktion eines spezifischen Typs ihrer refraktiven EVO ICL Linsen aus.

„Mit der Schaffung einer hochmodernen Infrastruktur für eine FDA-zertifizierte Herstellung von Linsenimplantaten leistet STAAR Surgical einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Medizintechnik, im Kanton Bern und in der Welt.“

Jean-Philippe Devaux, Projektleiter

Manageld

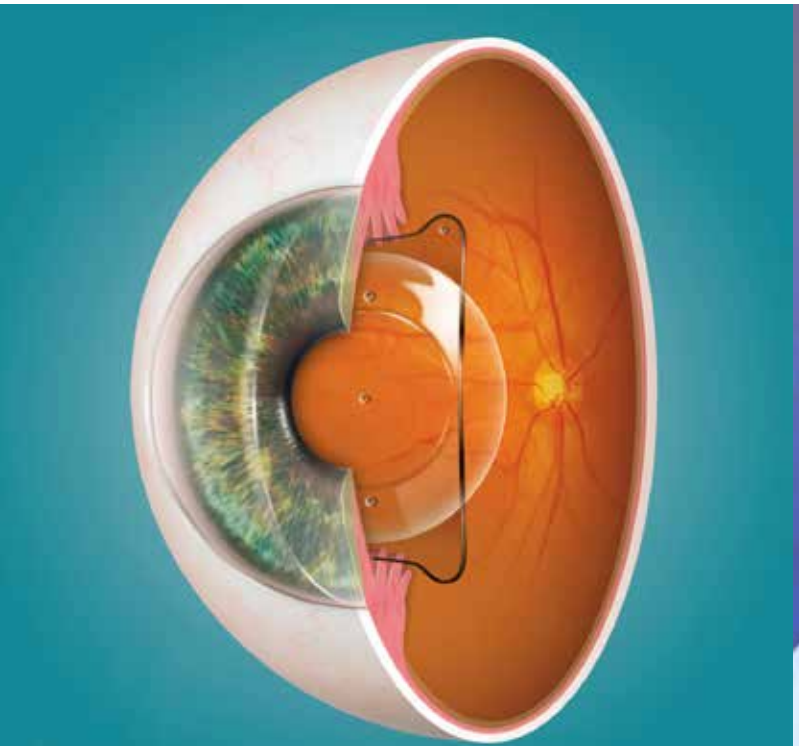
Die Full-Service-Management-Agentur hat sich der Innovation verschrieben und ist auf Drohnen und Telekom spezialisiert.

2020 lancierte Manageld DroneTalks, eine online-Plattform zur Förderung des Ideen- und Wissensaustausches im Drohnen-Ökosystem. Die Plattform bietet interaktive online-Lerninhalte für Nutzer aller Fachrichtungen und Kulturen, die sich vertieft mit dem Drohnen-Ökosystem auseinandersetzen möchten.

Manageld hat ihren Hauptsitz in London und betreibt seit 2020 eine Geschäftsstelle in Bern.

„Dank der innovationsfreundlichen und pragmatischen Haltung der Regulierungsbehörden nimmt die Schweiz eine führende Stellung bei der Gestaltung der Bestimmungen für das Verkehrsmanagement unbemannter Flugsysteme (UTM) ein. Manageld ist eine wertvolle Bereicherung des Drohnen-Ökosystems, das in Bern entsteht. Mit seiner Nähe zu den zuständigen Behörden, den Eidgenössischen Technischen Hochschulen sowie wichtigen Partnern wie der Schweizerischen Post ist Bern ein idealer Standort, an dem Drohnenunternehmen wachsen und neue, innovative Produkte entstehen können.“

Peter Kistler, Projektleiter



Heiniger AG

Bereits in dritter Generation steht der Name Heiniger für qualitativ hochstehende Tierschurprodukte «made in Switzerland». Was 1946 als Handelsbetrieb für Obst und Gemüse seinen Anfang nahm, wurde zum global tätigen Qualitätshersteller für Schermaschinen und Schermesser zur Schur von Schafen, Hunden, Kühen, Pferden und Lamas. In den letzten Jahren erfolgten zudem erste Schritte in den Coiffeur- und Barber-Bereich.

Die Kundennähe der australischen und neuseeländischen Tochterfirmen, kombiniert mit dem Ingenieurwissen und der Präzisionsherstellung der Schweizer Fabrikationsfirma, machen Heiniger zum Weltmarktführer in der professionellen Schafschur.

„Das traditionelle Familienunternehmen wird heute in der dritten Generation von Daniel Heiniger geführt. Ein eingeschweisstes Team engagiert sich, um Innovationen am Markt zu realisieren und so die Zukunft in einem umkämpften Markt zu sichern."

Manfred Böbner, Projektleiter

Schachfestival Biel/Bienne

Das 53. Internationale Schachfestival Biel/Bienne bleibt in spezieller Erinnerung. Unter den gegebenen Umständen der Corona-Pandemie wurde ein attraktiver Anlass unter strikter Einhaltung des Schutzkonzeptes realisiert.

Insgesamt 291 Spielerinnen und Spieler aus 21 Ländern nahmen im Juli im Bieler Kongresshaus an interessanten und spannenden Partien teil. Der polnische Grossmeister Radoslaw Wojtaszek gewann das Turnier in der Schlussrunde vor seinen Verfolgern Pentala Harikrishna (Indien) und Michael Adams (England).

„Das Schachfestival gehört zum zweisprachigen Biel/Bienne wie der 100-Kilometer-Lauf, das Kongresshaus, die Jurahöhen und der See. Dank professioneller Organisation und viel Herzblut der Veranstaltungsverantwortlichen konnte auch im 2020 das Schachfestival mit Erfolg durchgeführt werden."

Martin Tritten, Projektleiter

Swiss Smart Factory / SIPBB

Das Leuchtturmprojekt der Swiss Smart Factory (SSF) ist eine Demonstrationsfabrik, die ein ganzes Produktionsökosystem abbildet und zeigt, wie Industrie 4.0 schon heute funktionieren kann. Das Know-how dazu stammt vom Team rund um Forschungsleiter Dominic Gorecky und Projektleiter Michael Wendling sowie dem Netzwerk der SSF. So wirken etwa 50 der rund 60 Mitglieder des Fördervereins «Swiss Smart Factory» beim Leuchtturmprojekt mit.

Mit dem Aufbau einer Demonstrationsfabrik steuert die SSF in Richtung «gläserne Fabrik» oder «transparente Fabrik». Besucherinnen und Besucher können einen ganzen Product-Lifecycle entlang des Produktionsökosystems verfolgen – vom Produktdesign bis hin zur Verpackung. Die grosse Herausforderung dabei ist, die Vernetzung in der Produktion aufzuzeigen. Die Lancierung wird 2021 im Neubau des Switzerland Innovation Park in Biel/Bienne (SIPPBB) stattfinden.

„Der Bau einer Demonstrationsanlage Industrie 4.0 steht kurz vor dem nächsten entscheidenden Schritt: Sie zieht 2021 in den Neubau des SIPBB um. Zusammen mit über 40 Industrieunternehmen wurde die Anlage 2020 konzipiert und vorbereitet. Die Schweiz erhält damit ihre erste Demoanlage Industrie 4.0. Die SFBE hat dieses Projekt unterstützt.“

Virve Resta, Projektleiterin

ErgoExpert AG

Der Name ist Programm. ErgoExpert ist ein ausgewiesener Arbeitsergonomie-Spezialist und Coach für den Arbeitsplatzerhalt. In seinem schweizweit einmaligen Kompetenzzentrum vereint ErgoExpert Erfahrung aus Industrie und Bildung und bietet neueste ergonomische Denkansätze für gesundheitsfördernde und produktivitätssteigernde Lösungen an. Ausgestattet mit den neuesten Technologien im Zusammenhang mit Prozessautomatisierungen und der Industrie 4.0, zielt es darauf ab, die anspruchsvollen Bedürfnisse der Uhren- und Medizinindustrie zu erfüllen.

Mit ihrem Fachwissen und ihrer ergonomischen Betrachtungsweise wollen die ErgoExperten zu einem gesünderen Arbeitsumfeld beitragen sowie Fehlzeiten und Stress verhindern. Neben dem Verkauf können ihre Hilfsmittel auch gemietet werden.

„Dieser Hightech-Betrieb entwickelt ergonomische Arbeitsplätze, mit denen das Wohlbefinden der Arbeitskräfte gesteigert werden soll. Mit seinem Fokus auf Industrie-4.0-taugliche Normen, automatisierte Abläufe und ein verstärktes Miteinander von Mensch und Roboter ist das Unternehmen schon heute stark auf die Industrie der Zukunft ausgerichtet.“

Etienne Maillefer, Projektleiter

Wiriehornbahnen

Das klassische Wintersportgebiet Wiriehorn im Diemtigtal hat sich mit einer einzigartigen Methodik zur Ganzjahresdestination gewandelt. Anlass dazu gaben die schneearmen Winter sowie die Konkurrenzsituation.

Dank der Umpositionierung auf schneeunabhängige Produkte und Angebote wird die wirtschaftliche Zukunft gesichert. Dies konnte nur in enger Absprache mit den touristischen Leistungsträgern, insbesondere den beiden weiteren Bergbahngesellschaften im Tal, erreicht werden.

Die Wiriehornbahnen gehen die Umpositionierung als Pilotprojekt an. Die entwickelte Methodik ist auf weitere, ähnlich gelagerte Schneesportdestinationen multiplizierbar.

„Die Bergbahnen stehen vor grossen Herausforderungen. Die neue Positionierung der Wiriehornbahnen ist eine mutige Entscheidung und ein wichtiger Schritt in eine gute Richtung. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik können u. a. konzeptionelle Arbeiten finanziell unterstützt werden.“

Peter Michel, Projektleiter

Optimo Medical AG

Die Optimo Medical AG ist ein Schweizer Medizintechnik- und IT-Cloud-Unternehmen, welches Lösungen für die patientenspezifische Chirurgieplanung in der Augenmedizin herstellt und international vertreibt.

Ihre Produktlinie führt biomechanische Berechnungen durch, um mittels Computer einen digitalen Zwilling von Augen zu erstellen. Anhand der virtuellen Kopie werden anschliessend die individuell optimierten Schnittparameter für den Femtosekundenlaser errechnet, um so den Astigmatismus (Hornhautverkrümmung) ideal zu korrigieren.

Die Optimo Medical AG besteht aus einem interdisziplinären Team aus Experten in Biomechanik von Okulargewebe, Computersimulationstechnologie, Softwareentwicklung, Ophthalmologie, Physik, Mathematik und Optik.

„Die Optimo Medical AG war sich von Beginn weg der hohen Anforderungen ihres zukunftsweisenden Vorhabens bewusst und hat konsequent an einer futuristischen Projektidee gearbeitet. Das Ergebnis ist beeindruckend: Innerhalb von Minuten erstellt die Software einen digitalen Zwilling eines menschlichen Organs. Diese Art Innovation dürfte auch für zahlreiche andere Bereiche wegweisend sein.“

Manfred Böbner, Projektleiter

Calciscon AG

Calciscon wurde im Jahr 2013 unter der Leitung von Andreas Pasch gegründet und bietet einen einzigartigen neuen Bluttest an.

Der T50-Test ist der erste und einzige funktionelle Bluttest zur Beurteilung der Verkalkungsneigung. Er identifiziert Patientinnen und Patienten mit hohem kardiovaskulärem Risiko und eröffnet völlig neue Möglichkeiten zur Therapieoptimierung.

Das zugrundeliegende Prinzip spiegelt ein generalisiertes Phänomen im gesamten Körper wider. Es gilt direkt für Patientinnen und Patienten mit Nierenerkrankungen, ist aber potenziell auch auf viele andere Krankheiten anwendbar.

„Die Firma revolutioniert mit ihrer neuen Methode die Diagnostik für Herzkrankheiten. Sie ergänzt die klassischen Diagnostikindikatoren (Blutdruck, Cholesterin, Blutzucker) mit einem neuen 4. Indikator (T50), welcher das Blutplasma analysiert. Ein verheissungsvolles Projekt, das einen langen Durchhaltewillen bei allen Beteiligten voraussetzt.“

Manfred Böbner, Projektleiter

Vibotec AG

Die Vibotec AG ist der Exklusivrechte-Inhaber des vom Fraunhofer-Institut entwickelten Systems für virtuelle LED-Bandenwerbung. Das System erlaubt die Veränderung der Werbeinhalte von LED-Banden in Echtzeit: Beliebig viele TV-Streams können so mit unterschiedlicher virtueller Werbung erzeugt werden.

Das Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) mit Sitz in Sankt Augustin bei Bonn ist eines der führenden Wissenschaftsinstitute auf den Gebieten künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen und Big Data in Deutschland und Europa.

„Vibotec nutzt neuentwickelte Spitzentechnologien aus dem Bereich Künstliche Intelligenz. Das Startup arbeitet mit einem bekannten deutschen Institut zusammen und zählt international renommierte Sportverbände, Ligen und Clubs zu seinen Kunden. Geleitet wird das Unternehmen mit Sitz in Thierachern bei Thun von einem hochmotivierten Team von Fachleuten und steht beispielhaft für innovative, zukunftsorientierte Startups mit guten Wachstumsperspektiven.“

Jean-Philippe Devaux, Projektleiter

DOKOKI

Das Berner Startup DOKOKI hat ein intelligentes System zur Überwachung des allgemeinen Gesundheitszustands und der relevanten Vitalfunktionen von Babys entwickelt. Dazu gehören ein Baby-Strampler mit integrierter Sensorik, ein Babyphone und eine Smartphone-App. Damit lassen sich gesundheitlich kritische Situationen frühzeitig erkennen und schlimmere Folgen verhindern.

Zurzeit befindet sich das Produkt noch auf dem Weg zur Serienreife und zur medizinischen Zertifizierung. Sind die gemessenen Werte erst einmal offiziell zertifiziert und entsprechen damit der Qualität von Geräten im Spital, kann DOKOKI weltweit erstmalig eine faktenbasierte Ferndiagnose durch einen Arzt ermöglichen.

„Auf der Basis schweizerischer Präzision entsteht ein Hightech-Produkt, das die Überwachung des Gesundheitszustands von Babys auf ein weltweit einzigartiges Qualitätsniveau hebt. Dank der finanziellen Unterstützung durch die SFBE kann die Entwicklung zur Serienreife beschleunigt und das Produkt entsprechend früher auf den Markt gebracht werden."

Ralf Müssig, Projektleiter

Freilichtmuseum Ballenberg

Im Freilichtmuseum Ballenberg soll das «Fest der Feste» gefeiert werden: Genuss und Traditionen der Schweiz an einem Ort versammeln, das ist das Ziel des Projekts, dessen Machbarkeit momentan geprüft wird.

Das «Fest der Feste» will verschiedene Schweizer Herbstbräuche auf dem Museumsgelände inszenieren und dabei eine Plattform entwickeln, die zur weiteren Profilierung, Positionierung und Vermarktung des Ballenbergs beiträgt.

„Das Freilichtmuseum Ballenberg macht – als einziges Freilichtmuseum in der Schweiz – das materielle und immaterielle Kulturerbe der bäuerlich-gewerblichen Schweiz zugänglich. Mit dem neuen Angebot wird es mit allen Sinnen erlebbar und erreicht damit wichtige neue Zielgruppen."

Daniel Wüthrich, Projektleiter

Agro Food Lab Roggli

In Uetendorf soll aus einer alten Gartenbauanlage ein nationales Pilot- und Leuchtturmprojekt für nachhaltigen Gartenbau, Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion entstehen. Lokale Energie- und Gartenbauunternehmen sowie Bildungsinstitutionen und Lebensmittelhersteller sollen beteiligt werden, um eine langfristige und gemeinsame Wertschöpfung zu entwickeln.

Ziel ist es, etablierte und aktive Institutionen der Region in einem gemeinsamen Geschäftsmodell zu vereinen. Daneben lädt die Plattform zum Austausch ein und bietet die Möglichkeit, Innovationen in der Wertschöpfungskette zu erkennen und umzusetzen.

„Innovation, Wertschöpfung, Unternehmertum. Das Projekt «Agro Food Lab» ist ein Gewinn für die Region und ein Musterbeispiel der Neuen Regionalpolitik."

Peter Michel, Projektleiter

nanoTRONIC GmbH

Die nanoTRONIC GmbH ist ein Ingenieurbüro, mit Sitz in Lyss und Mägenwil. Es ist auf die Entwicklung von kompletten Embedded Systems und VHDL Designs im hochnormierten Umfeld spezialisiert.

Neben seinen Produkten bietet nanoTRONIC Dienstleistungen wie Beratung, Tests, Reviews sowie Arbeitskräfte zur Abdeckung von Kapazitätsengpässe an.

Die Produkte der GmbH werden nicht nur weltweit, sondern auch extraterrestrisch eingesetzt. So werden die Steuerungen von nanoTRONIC für die Positionierung der Sonnensegel des chinesischen Satelliten Navigationssystems Beidou-3 verwendet. Das System ist seit Mitte 2020 vollständig aktiv.

„Es ist beeindruckend und erfreulich zugleich, dass das Berner KMU nanoTRONIC an vorderster Front in der Weltraumforschung mitwirkt und Innovationen in der Raumfahrt ermöglicht. Grundstein für diese Innovation im «Espace Univers» ist das Technologie-Netzwerke im «Espace Mittelland» sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Umsetzungs- und Forschungspartnern."

Manfred Böbner, Projektleiter

Geförderte Projekte gestützt auf das Wirtschaftsförderungsgesetz (WFG)

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge, geplante Arbeitsplätze und Investitionen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl unterstützte Projekte	39	49	37	47	47	48	44	50	60	87
Zugesicherte Beiträge in Mio. CHF	2.40	3.48	2.24	3.16	2.45	2.30	1.81	2.77	4.18	7.35[1]
Geplante Arbeitsplätze[2]	1110	740	350	1500	1030	610	610	670	1130	1450
Geplante Investitionen in Mio. CHF[2]	208	392	88	1122	390	85	256	191	226	298

[1] davon ausbezahlt 5.7 Mio. CHF
[2] Gemäss Angaben der Unternehmen.

Geförderte Projekte nach Art

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Ausbauprojekte Berner Firmen	24	28	23	30	19	27	19	23	32	40
Neugründungen	2	5	6	6	13	11	10	15	13	36
Ansiedlungen	13	16	8	11	15	10	15	12	15	11
Davon Innosuisse-Projekte[3]	8	10	14	4	7	10	6	5	10	9
Evaluationsbesuche zwecks Ansiedlung[4]	69	69	68	61	59	61	50	54	52	34

[3] Innosuisse ist die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung. Der Kanton unterstützt diese Firmen, die industrieller Partner eines Innosuisse-Projekts sind.
[4] Die Standortförderung bietet Unternehmen, die sich für eine Ansiedlung im Kanton Bern interessieren, Evaluationsbesuche an, um sie bei der Findung eines geeigneten Standorts zu unterstützen.

Geförderte Projekte nach Tätigkeiten/Branche

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Design/Luxusgüter	5	3	1	0	0	1	1	3	1	4
Dienstleistungen (inkl. Finanzen/Verwaltung)	3	2	0	4	2	2	2	2	1	1
Energie und Umwelt	2	5	7	2	7	4	3	4	3	8
ICT	6	17	3	6	7	10	5	10	14	25
Medizintechnik	6	5	13	9	8	10	9	7	8	13
Präzisionsindustrie	13	14	12	21	18	16	23	19	22	23
Übrige	4	3	1	5	5	5	1	5	11	13

Regionale Verteilung der Projekte[5]

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bern-Mittelland	16	21	9	14	10	15	8	13	16	31
Berner Jura	6	8	5	12	9	8	5	9	12	8
Berner Oberland	3	4	3	3	2	2	8	7	4	17
Biel-Seeland	7	9	12	12	21	16	16	12	17	16
Emmental-Oberaargau	7	7	8	6	5	7	7	9	11	15

[5] Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich.

Coachings[6] gestützt auf das WFG und auf die NRP

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Coachings Startup	353	307	330	208	324	336	200	151	188	192
Coachings KMU	141	113	108	135	106	94	31	85	106	220

[6] Durchgeführt von be-advanced AG und CEP Coaching Berner Jura.

Geförderte Projekte gestützt auf die Neue Regionalpolitik (NRP)[7]

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge, geplante Arbeitsplätze und Investitionen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl unterstützte Projekte	28	33	34	28	40	29	47	31	38	45
Zugesicherte Beiträge und Darlehen in Mio. CHF[8]	3	3	6	3	2	4	15	3	13	6
Arbeitsplätze[9]	120	300	390	560	210	140	400	350	415	340
Geplante Investitionen in Mio. CHF[9]	47	35	81	44	62	52	241	26	79	21

[7] Ab 2008 (Investitionshilfegesetz).
[8] Die Beiträge enthalten auch das Regionalmanagement.
[9] Gemäss Angaben der Projektträger.

Regionale Verteilung der Projekte[10]

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bern-Mittelland	10	2	12	4	5	8	13
Berner Jura	2	4	2	8	2	5	2
Berner Oberland	2	19	9	24	16	17	22
Biel-Seeland	7	2	3	6	4	3	2
Emmental-Oberaargau	7	7	3	5	4	5	6

[10] Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich. Aufgrund eines Systemwechsels im Controlling-Programm des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO können die Daten erst ab 2014 abgebildet werden.

Geförderte Projekte gestützt auf das Tourismusentwicklungsgesetz (TEG)

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl unterstützte Projekte	21	14	13	13	15	17	21	19	17	16
Zugesicherte Beiträge in Mio. CHF[11]	5.3	5.6	9.7	10.1	9.4	5.5	4.3	1.2	4.4	4.3

[11] Unter Einbezug der jährlichen Beiträge für die Marktbearbeitung.

Regionale Verteilung der Projekte[12]

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bern Mittelland	0	7	4	7	7	7	4
Berner Jura	0	0	2	1	1	0	0
Berner Oberland	11	5	6	8	6	5	9
Biel-Seeland	2	2	4	5	5	3	3
Emmental-Oberaargau	0	1	1	0	0	2	0

[12] Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich. Aufgrund eines Systemwechsels im Controlling-Programm des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO können die Daten erst ab 2014 abgebildet werden.

Geförderte Projekte gestützt auf das Innovationsförderungsgesetz (IFG)

Anzahl Projekte[13]

	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl neu unterstützte Projekte	2	1	1	1	1

[13] Gesetz ist 2016 in Kraft getreten.

Sofortmassnahmen und Anzahl geförderte Projekte

Innovationsförderung

	2020
Anzahl unterstützte Unternehmen	410
Zugesicherte Beiträge in Mio. CHF	23.5
betroffene Schlüsselpersonen	1554

Startup-Bürgschaften

	2020
Bewerbungen insgesamt	56
Bewilligte Anträge	32
Verbürgte Beträge insgesamt in Mio. CHF	9.64
Davon Bund in Mio. CHF	6.27
Davon Kanton in Mio. CHF	3.37

Kompensation des Ausfalls der Erträge aus der Beherbergungsabgabe

	Anteil BA-Ertrag 2016/17 in Prozent[14]	Zahlung Kanton an Destinationen	Wegfall Zahlung an BE! Tourismus	Kompensationseffekt (zusätzliche Liquidität)
Jungfrau	25	892’500	546’000	1’438’500
Interlaken	33	1’178’100	756’000	1’934’100
TALK	12	428’400	252’000	680’400
Gstaad	7	249’900	227’000	476’900
Bern	18	642’600	399’000	1’041’600
J3L	5	178’500	0	178’500
Total	**100**	**3’570’000**	**2’180’000**	**5’750’000**
BE! Tourismus AG[15]		1’430’000		
Total		**5’000’000**		

[14] letzte zwei Jahre ohne spezielle Übergangsfristen bzw. mit vollständiger Abrechnung über den Kanton

[15] Staatsmittel an BE! Tourismus AG per 2020 total neu CHF 3.8 Mio. (inkl. vorgängig zugesicherte Beiträge)

Corona Kurz-Coachings[16]

	2020
Coachings Startup und KMU	26

[16] Durchgeführt von be-advanced AG

Bildnachweise:
Adrian Moser (S. 1, S. 4–5), Jungfraubahnen (S. 6), Kimberly-Clark (S. 6), Shutterstock (S. 7), VOH AG (S. 10), Franziska Frutiger (S. 10), New Roots AG (S. 11), Azurea (S. 11), Verein Internationale Lauberhornrennen Wengen (S. 12), 8photonics (S. 12), CEMIPLAST (S. 13), Wyss Seilbahnen (S. 13), SO Real (S. 14), SiMPLInext (S. 14), be-advanced (S. 15), Neustark AG (S. 15), Spacetek Technology AG (S. 16), Hyll (S. 16), AlveoliX AG (S. 17), Aspect Structural Engineers (S. 17), STAAR Surgical AG (S. 18), Manageld (S. 18), Heiniger AG (S. 19), Schachfestival Biel (S. 19), SIP Biel/Bienne (S. 20), ErgoExpert AG (S. 20), Wiriehornbahnen (S. 21), Optimo Medical AG (S. 21), Calciscon AG (S. 22), Vibotec AG (S. 22), DOKOKI (S. 23), Freilichtmuseum Ballenberg (S. 23), Agro Food Lab Roggli (S. 24), nanoTRONIC GmbH (S. 24).
Infografiken & Projektleiterporträts: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion

Kontakt/Impressum

Standortförderung Kanton Bern

Münsterplatz 3a
CH-3011 Bern
+41 (0)31 633 41 20

Robert-Walser-Platz 7
CH-2501 Biel
+41 (0)31 636 04 60

info@berninvest.be.ch; www.berninvest.be.ch